

Dionysius der Kartäuser bekannten Mystikers. – H. E. J. C o w d r e y, *The Carthusian Impact upon Angevin England* (S. 35–48), berichtet über die damals einzige Kartause in Witham (Diöz. Bath). – Neil B e c k e t t, *Henry V and Sheen Charterhouse: the Expansion of Royal and Carthusian Ideals* (S. 49–71). – Rudolf Th. M. v a n D i j k, *Einflüsse der Kartäuserstatuten auf die Windesheimer Gesetzgebung* (S. 72–89), betont den Einfluß der Kartäuser auf die Reform der Augustinerchorherren. – Meta N i e d e r k o r n - B r u c k, *Der Kartäuser Wolfgang I. Schaffenrath als Abt von Melk (1483–1497). Ein Beitrag zur Klosterpolitik Kaiser Friedrichs III.* (S. 90–115), ist inhaltlich breiter, als der Untertitel vermuten läßt. Zwar spielte Friedrich III. bei der Einsetzung des Kartäusers als reformfreudigen und vor allem kaisertreuen Abt dieses bedeutenden Benediktinerklosters die entscheidende Rolle, doch steht im Mittelpunkt des Beitrags eigentlich die geistige Situation des Klosters. – Kajetan G a n t a r, *Lateinunterricht in der mittelalterlichen Kartause Bistra* (im heutigen Slowenien) S. 116–127), führt zahlreiche Merkwürdigkeiten an. – Margrit F r ü h, *Die Anfänge Ittingens als Kartause. Ein Beginn voller Schwierigkeiten und Widerstände* (S. 128–147). – Gerhard S c h l e g e l, *Die Provincia Saxoniae und ihre Visitatoren* (S. 148–190). – J. P. H. C l a r k, *Editing the Latin Versions of the „Cloud of Unknowing“* – A Progress Report (S. 191–211). – Erika B a u e r, *Heinrich Haller O. Cart. als Bibelübersetzer* (S. 212–219). – Jan d e G r a u w e, *Bertholet Flémal, „Saint Bruno adorant le Saint Sacrement“* (S. 220–234). – Jan d e G r a u w e, *Les vitraux de la chartreuse de Lierre à Canterbury* (S. 235–246), sollte sich für seine Skizzen vielleicht ein Lineal anschaffen und für die Kreise eine Münze o. ä. verwenden. – Jan d e G r a u w e, *Robert-Arnold Henrard, frère donné et sculpteur de la chartreuse de Liège* (S. 247–248). – James H o g g, *Dom Maurice Laporte* (†) (S. 249–250). C. L.

Benoît G o f f i n, *Les six premières chartreuses de Belgique au XIV^{ème} siècle. Une manifestation de l'orientation nouvelle de la mentalité cartusienne* (Institut für Anglistik und Amerikanistik der Universität Salzburg, *Analecta Cartusiana* 51, 2) Salzburg – Lewistown, N. Y. 1991, Edwin Mellen Press, ISBN 3-70520205-06, 220 S., zahlreiche Karten und Tabellen. – Recht spät, nämlich erst im 14. Jh., faßte der Kartäuserorden im heutigen Belgien Fuß. Die vorliegende, streng gegliederte Studie geht den Gründungsumständen der ersten sechs Kartausen nach, untersucht ihre Entfaltung bis zum Ende des 14. Jh. und bettet die Darstellung in die allgemeine Entwicklungsgeschichte des Ordens ein. Sie kommt zu dem Ergebnis, daß die Mönche in den damaligen südlichen Niederlanden deshalb so erfolgreich waren, weil sie sich nicht in die Pfarrseelsorge einmischten, keine Konkurrenz zu den landwirtschaftlichen Erzeugern der jeweiligen Nachbarschaft bildeten und ihre Ordensstrenge Garantie für das Seelenheil der Wohltäter der Klöster bildete. Nur – die Antwort auf die eingangs gestellte Frage nach den Gründen für eine verhältnismäßig späte Ausbreitung der Kartäuser (ab 1314) im untersuchten Gebiet bleibt der Vf. eigentlich schuldig, andeutungsweise werden die Ursachen in einer geistigen Neubewinnung des Ordens mit der Neuansiedlung in der Nähe von Wirtschaftszentren und der gesteigerten intellektuellen Produktion gesehen. Weitere Forschungsperspektiven in dieser Frage böte vielleicht ein Blick auf das Gebiet des heutigen